

aktuell
REPORTAGE

Zwei Monate lang beobachtete der französische Fotograf **Nicolas Schmitt** das Leben geistig behinderter Menschen im Institut St. Joseph in Betzdorf. Und hielt Augenblicke der Liebe und des Glücks fest.

FOTOS: © NICOLAS SCHMITT



Nicolas Schmitt hat in seinen Fotos Augenblicke des Lachens, der Freude und der Zärtlichkeit eingefangen.



Nicolas Schmitt - Photographie

wollten, dass Fotos ihres behinderten Kindes gemacht und gar veröffentlicht würden.

Eine Fotogalerie mit weiteren Bildern von Nicolas Schmitt findet sich auf der Webseite des Fotografen.

www.nicolasschmitt.com

Ein anderer Blick auf die Behinderung Ganze Menschen

JEAN-LOUIS SCHEFFEN
jean-louis.scheffen@telecran.lu

Nicolas Schmitt ist Optimist. Einer, der an das Schöne und das Positive im menschlichen Leben glaubt. „Wenn man beim Essen Sauce auf dem Tisch verschüttet, kann man sich darüber ärgern. Man kann sich aber ebenso darüber freuen, dass nichts auf die Hose getropft ist.“ Diese Sichtweise prägt den jungen Franzosen durch und durch. Seine Persönlichkeit und seine Arbeit als Fotograf: Nicht das Negative will er zeigen, wie man es aus den Presse-schlagzeilen kennt, sondern die Augenblicke des Glücks, die sich im Alltag oft dort finden lassen, wo man sie am wenigsten vermutet.

Dabei schien Schmitts Lebensweg zunächst in eine ganz andere Richtung zu führen. Er studierte Rechtswissenschaften und Management in Lille, arbeitete dann an

einem Jugendgericht. Bald begann er, sein Interesse für die Fotografie zu entdecken. Ab 1999 begab er sich auf fünf Expeditionen rund um die Welt, legte insgesamt 55.000 Kilometer zurück und durchquerte über 50 Länder. Sein Ziel: Lebensfreude, Begeisterung und Hoffnungsfähigkeit der Menschen mit der Kamera einzufangen. Ausstellungsprojekte wie „Un hymne à la joie“ oder „Terre des hommes“ waren das Resultat dieser Arbeit.

In der Welt der Behinderten

Heute engagiert sich der Fotograf unter anderem für die Vereinigung „Vive la joie“, die Ausstellungen in Krankenhäusern, Gefängnissen, Pflegeheimen und Schulen veranstaltet, um den Menschen, die dort leben bzw. lernen, ein Gefühl von Freude und Glück zu vermitteln. Von dieser Arbeit war Willy De Jong, langjähriger Direktor des Institut St. Joseph in Betzdorf, begeistert und schlug Schmitt die therapeutische Arbeit mit geistig behinderten Menschen als Thema vor.

Das 1905 von den Schwestern der Kongregation der Heiligen Elisabeth gegründete, seither mehrfach erweiterte Institut bietet ein umfassendes Betreuungsangebot für 120 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer geistigen und teilweise auch körperlichen Behinderung. 14 Wohngruppen schaffen ein familienähnliches Lebensumfeld, in dem der individuelle Kontakt zwischen den Bewohnern und ihren Bezugsbetreuern im Mittelpunkt steht.

In der Welt der Behinderten findet sich der Außenstehende nicht leicht zurecht. „Während der ersten Woche fühlte ich mich nicht wohl in meiner Haut“, gesteht Schmitt. „Schließlich leben wir in einer Gesellschaft, die den Kontakt mit behinderten Menschen zur Ausnahme gemacht hat.“ Eine gewisse Skepsis bestand auch auf der anderen Seite: weniger bei den Bewohnern, deren „Spontanität und Freundlichkeit“ den Fotografen stark beeindruckt haben, sondern bei einigen Mitgliedern des Personals und bei Eltern, die zunächst nicht zulassen

Die Wirkung der Schönheit

Das anfängliche Misstrauen war bald verfliegen, nachdem Schmitts Arbeitsweise deutlich wurde: die Behinderung nicht als Problem darzustellen, sondern die Daseinsfreude zu zeigen, die sich auch in der Arbeit mit behinderten Menschen ausdrücken kann. „Eigenartigerweise hat gerade die Schönheit an Orten, wo wir es nicht vermuten, eine sehr starke Wirkung auf uns. Vielleicht, weil Fernsehen und Pressefotos uns gegenüber dem Elend abgestumpft haben, das sie uns täglich vorführen.“

Nicolas Schmitt bleibt dennoch bescheiden: „Mit meiner Arbeit kann ich sicher nicht die Welt verändern. Ich kann aber dazu beitragen, dass die Menschen die Welt mit anderen Augen sehen.“ Und vielleicht so doch zu ihrer Veränderung beitragen, möchte man hinzufügen.



Nicolas Schmitt möchte mit seinen Fotos dazu beitragen, dass wir die Welt mit anderen Augen sehen.